

November 1983

30

ST.GALLER

NATURSCHUTZ NACHRICHTEN

naturschutzverein
stadt st.gallen und umgebung



Nr. 30 November 1983 7. Jahrgang

Mitteilungsblatt des Naturschutzvereins der Stadt
St.Gallen und Umgebung · NVS

Erscheint viermal jährlich

Auflage: 2500

Redaktion und Gestaltung:

Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen
Tel. 35 39 55

Zum Titelbild

Stellen Sie sich vor, die Bäume könnten schreien. Es herrschte ein ohrenbetäubender Lärm auf unserer Erde. Ihr Schmerz muss ein unerträglicher sein. Doch ihr Todeskampf ist ein stummer. Sie wehren sich gegen ihren Tod auf ihre Weise. Die Tannen bringen überall am Stamm kurze, verzweifelte Triebe hervor. Sie wollen überleben. Ihre Samenproduktion ist so gross, dass sie all die uns seit Jahrhunderten bekannten Gesetzmässigkeiten über den Haufen wirft. Es ist das letzte, verzweifelte Aufbäumen einer stummen Kreatur. Von den Indianern wissen wir, dass sie den Baum, den sie fällen mussten, vorerst um Verzeihung baten. Bleibt auch uns letztlich nur noch der Gang zum Baum, ihn zu umarmen und um Entschuldigung zu bitten?

Wenn ich die Unbekümmertheit und Oberflächlichkeit sehe, mit der viele Menschen dem Sterben des Waldes zuschauen, so werde ich sehr traurig und zornig. Verantwortung und Solidarität gegenüber unseren Bäumen scheint für den hochintelligenten Homo sapiens kein Thema zu sein.

Christian Zinsli

rettet den Wald
sauvez la forêt
salvate il bosco
salvai il god
save our woods



FILM- UND LICHTBILD- ABEND

Freitag, 25. November 1983

20 Uhr

Schützengarten St.Gallen

Der NVS lädt zu seiner Jahresschlussver-
anstaltung ein.

Kurze Beiträge mit Lichtbildern und ein
Film von H.A. Traber zum Thema "Hecken
brauchen Schutz" runden ein arbeitsreiches
Jahr des NVS ab, das unter dem Motto stand:

MEHR NATUR IM SIEDLUNGSRAUM

Wir versprechen unseren Mitgliedern und
allen Freunden des Naturschutzes einen
eindrucksvollen und interessanten Abend.
Sie verpassen etwas, wenn Sie nicht kommen.
Das detaillierte Programm wollen wir nicht
verraten.

Der NVS - Vorstand freut sich, wenn sich
zur letzten Vereinsveranstaltung nochmals
eine riesengrosse Schar von Mitgliedern
und Freunden zusammenfindet.

Im Rückblick:

BAUM - UND HECKENSCHUTZAKTION IN ST.GALLEN

Zusammen mit der Bauverwaltung und dem Hauseigentü-
merverband veranstaltete der NVS anfangs Oktober
eine öffentliche Aufklärungsaktion zum Baum - und
Heckenschutz. Die Einladung zu den verschiedenen An-
lässen erging im Speziellen auch an die nahezu 100
Landwirte in der Stadt St.Gallen.

Der Informationsabend im Kongresshaus Schützengarten
und die vier Exkursionen boten eine einmalige Gele-
genheit, sich über dieses wichtige und vielschichtige
Thema aus erster Hand orientieren zu lassen. Die Mit-
wirkung von Bauverwaltung und Hauseigentümerge-
meinschaft erwies sich als echte Bereicherung, erlaubte sie doch
eine umfassende und objektive Darstellung des Pro-
blems.

Dem Vorstand des NVS ist es ein Anliegen, den Herren
Stadtrat Werner Pillmeier, Alfred Kömme, Karl Güntzel
und Otto Stüdli vom Gartenbauamt aufrichtig und herz-
lich für ihre Mitarbeit zu danken. In diesen Dank
schliessen wir auch die Presse ein, hat sie der ganzen
Aktion doch in sehr hohem Masse ihr Interesse ge-
schenkt.

Die Veranstaltungsreihe bot erstklassige Information
an. Es wurden wichtige Akzente gesetzt, und zweifel-
los werden von dieser Aktion wertvolle Impulse aus-
gehen, die vorallem auch in der Praxis ihren Nieder-
schlag finden dürften. Daran wird auch die Tatsache,
dass die verschiedenen Exkursionen nicht sehr gut be-
sucht wurden, nichts ändern. Gemessen an den vielen
tausend Besuchern des an jenem Wochenende durchge-
führten Autorennens in St.Peterzell nehmen sich die
60 Exkursionsteilnehmer und die 90 Vortragsbesucher
im Rahmen der St.Galler Baum - und Heckenschutzaktion
beschämend bescheiden aus. Das Interesse am Baum kann
auch im Zeitalter akuten Waldsterbens noch lange
nicht mit der Euphorie gegenüber dem Motorrennsport
konkurieren. Aber das wird sich nun ja nach den
Nationalratswahlen ändern . . .

Meine Meinung

ZWIESPAELTIGER EINDRUCK VON DEN NATIONAL - UND STAENDERATSWAHLEN

Ein Beitrag von NVS-Präsident Christian Zinsli

Die Wahlen sind vorbei. Der Alltag hat uns wieder. Die grossen parteipolitischen Veränderungen sind erwartungsgemäss ausgeblieben. Was übrigbleibt, das sind die vielen Versprechungen. Gemessen an ihnen vielleicht auch ein Stück Hoffnung für die Umwelt und die Menschen in dieser ratlosen Gesellschaft.

Bei mir persönlich bleibt aber auch Misstrauen zurück und darüber hinaus auch Ungewissheit. Und aus der Sicht des Umweltschutzes plagt mich ein bitterer Nachgeschmack. Als Wähler gehöre ich eindeutig zu den Verlierern dieser Wahlen. Als Demokrat werde ich damit ohne Zweifel fertigwerden. Aber ich mache mir so meine Gedanken, und das soll in unserem freiheitlich demokratischen Rechtsstaat ja erlaubt sein.

Da gibt es Menschen, die sich während vielen Jahren uneigennützig und ohne jegliches Entgelt für den Natur - und Umweltschutz einsetzen. Und dann fassen sich diese Leute einmal ein Herz, indem sie vor dem Stimmbürger offen und ehrlich bekennen, dass es Politiker gebe, denen aus der Sicht des Umweltschutzes das Vertrauen nicht mehr geschenkt werden könne. Und das hat Folgen! Sechsstellige Geldsummen werden flüssig gemacht, um dem Stimmbürger vorzugaukeln, dass eben doch jeder Politiker ein grosser Umweltschützer sei. Und siehe da: Die gleichen Stimmbürger, die immer wieder klagen, dass unsere gewählten Politiker den Umweltschutz vernachlässigen, lassen sich von den sündenteuren "Bekanntnissen" in den Inseraten und Flugblättern überzeugen, gehen hin zur Urne und schicken die gleichen Leute wieder nach Bern. Dabei lehrt uns die Erfahrung, dass diese Pseudoumweltpolitiker ihr Wahlkampfbeskennung zum

Umweltschutz während ihrer Amtszeit im besten Fall nur sporadisch wieder entdecken. Wie wäre es sonst möglich, dass sich unsere Umwelt in einem derart desolaten Zustand befindet.



Das grosse Maskentreffen ist für einmal wieder vorbei. Das vor den Wahlen beim Volk so populäre Umweltschutzgesicht kann jetzt wieder in den Schrank gelegt werden.

Es gibt nichts zu beschönigen: Die gemeinsame Wahlempfehlung der grossen Umweltschutzorganisationen hat nicht in der Masse durchgeschlagen, wie es nötig gewesen wäre und wie es die dramatische Situation in unserer Umwelt geboten hätte. Dafür mag es viele Gründe geben. Tatsache ist, dass eine gewisse Presse die Umweltschutzempfehlungen totgeschwiegen oder masslos entstellt hat. Totschwiegen und andere nicht zum Wort kommen lassen ist auch andernorts auf unserer Erde eine Methode, um unangenehme Ansichten und Mahnungen den Durchbruch zu verunmöglichen. Tröstlich zu wissen, dass solche Methoden langfristig nicht taugen. Tragisch ist nur,

dass unsere so sehr bedrohte Umwelt keine langen Fristen mehr erträgt.

Bei einer differenzierten Betrachtung der Wahlergebnisse ist allerdings ein Einfluss der Umweltschutzempfehlungen unverkennbar, vielleicht abgesehen von den für die Umweltschützer wirklich enttäuschend verlaufenen Ständeratswahlen.

Vor allem die Wahlergebnisse in der Stadt St. Gallen heben sich diesbezüglich wohltuend von den übrigen kantonalen Ergebnissen ab; haben doch in der Gallusstadt die von den Umweltschützern empfohlenen Kandidatinnen und Kandidaten erstaunlich gute Plätze erobert. Dieser erfreuliche Umstand darf uns im Hinblick auf die bevorstehenden Kantons- und Gemeinderatswahlen wieder hoffen lassen.

Für den NVS ist eines sicher: Der Naturschutz wird nicht aufhören, auch auf der politischen Ebene Einfluss zu nehmen, um dort dem Natur- und Umweltschutz zum Durchbruch zu verhelfen, wo er letztlich entschieden wird: In den Regierungen und Parlamenten und an der Wahl- und Abstimmungsurne. Auch wenn das gewissen Leuten ganz und gar nicht passt!

Für den Naturschutz darf es nie eine Frage sein, ob er politisieren soll oder nicht. Naturschutz ist bereits Politik, denn das Wort "Politik" heisst auf Deutsch "Staatsgeschäfte", und wohl niemand wird daran zweifeln, ob Natur- und Umweltschutz überhaupt ein Geschäft und damit eine Aufgabe des Staates sei, gehören doch auch die Landesverteidigung, der Strassenbau, die Energie und vieles andere mehr unbestritten zu den Staatsaufgaben. Ebenso falsch ist aber die Auffassung, Umweltschutz sei ausschliesslich eine Sache für die politischen Parteien. Das Thema sei dort verlässlich genug aufgehoben. Es ist dringend geboten, dass sich Umweltschutzorganisationen und breite Kreise aus der Bevölkerung noch stärker als bisher um dieses Staatsgeschäft "Umweltschutz" kümmern. Nur dann können wir vielleicht noch hoffen, die zunehmende Bedrohung unserer Lebensgrundlagen in den Griff zu bekommen. Die zurückliegenden Wahlen haben nämlich in dieser Hinsicht nur magere Signale gesetzt.

Ein Brief an den NVS

Zwei Vereinsmitglieder haben wegen den NVS-Wahlempfehlungen zu den Ständeratswahlen den Austritt erklärt. Das eine Austrittsschreiben wollen wir hier im Einverständnis mit dem Absender der breiten Mitgliedschaft zur Kenntnis bringen.

"Sehr geehrte Damen und Herren,
Ich persönlich finde es schon nicht dem Vereinszweck entsprechend, wenn Ihr Vereinsblättli für Wahlpropaganda verwendet wird. Wenn aber der NVS zudem noch teure Wahlinserate in den Zeitungen mitfinanziert, so bedeutet das für mich, dass meine Vereinsbeiträge zweckentfremdet werden.
Ich werde deshalb in Zukunft den Beitrag in selber Höhe dem Fischerei-Verein St. Gallen überweisen, da hier nur Naturschutz getätigt wird und für die Politik bezahle ich in die Parteikasse.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. med. vet. O. Zürrer "

Es ist durchaus verständlich, dass ein Mitglied den Austritt erklärt, wenn es mit dem, was der Verein tut, nicht mehr einverstanden ist. Solche Protestaustritte gibt es immer wieder.

Dr. Zürrer gehört allerdings zu jenen Politikern (Er ist Gemeinderat der Stadt St. Gallen), die das Vertrauen des NVS haben. Bei den letzten Gemeinderatswahlen vom 7. September 1980 wurde Dr. Zürrer vom NVS nachdrücklich zur Wahl empfohlen. Wir haben in unseren "St. Galler Naturschutznachrichten" und in grossen Inseraten seine Wahl unterstützt. Sein Wahlresultat war damals nicht zuletzt auch auf Grund der Naturschutzempfehlung ein hervorragendes: 2. Platz auf der Liste der FdP!
Damals rügte Herr Dr. Zürrer das Vorgehen des Natur-

schutzvereins nicht. Unsere Empfehlung geschah auch mit seiner vollen Zustimmung. Und die Empfehlung von damals hat den Verein auch Geld gekostet!

Es ist daher sicher verständlich, wenn der Vorstand des NVS das Schreiben von Gemeinderat Zürrer mit einigem Kopfschütteln zur Kenntnis nahm.

Aber Herr Zürrer kann jetzt ja beruhigt sein. Nie mehr wird der Naturschutz etwas von seinem Mitgliederbeitrag für solche üblen Zwecke missbrauchen, da Herr Zürrer seinen Batzen nun ja der Fischereiverein zukommen lässt. Dort ist er zweifellos auch gut aufgehoben. Das nächste Fischsterben kommt bestimmt...

Übrigens wird der Vorstand des NVS an der nächsten Hauptversammlung Rechenschaft ablegen für sein Vorgehen bei den National- und Ständeratswahlen, auch was den finanziellen Teil angeht.

Es ist allerdings schon in den Statuten des Vereins verankert, dass der Vorstand das Recht habe, Wahlempfehlungen im Sinne des Naturschutzes abzugeben, und diese Praxis ist an Hauptversammlungen schon mehrfach bestätigt worden.

"Petri heil! Herr Zürrer, und nichts für ungut!"

Ch.Z.

BILDER OHNE WORTE...



AUS DEM SEKTOR BAU UND PLANUNG

VON JAKOB GROB

BURGWEIHERBACH: NVS - REKURS BEIM REGIERUNGSRAT
ABGEWIESEN

Der Naturschutz ist wieder einmal auf der Verliererseite. Seine Bemühungen, den Burgweiherbach vor einer teilweisen Ueberbauung zu bewahren, sind in dritter Instanz gescheitert. Wir haben für diesen Fall sehr viel Zeit aufgewendet und immer wieder versucht, die Beteiligten für einen Kompromiss zu gewinnen. Doch war alles umsonst. Man blieb stur. Wir sind natürlich enttäuscht, vorallem auch über die Haltung der kantonalen Fachstellen.

Wirtschaftliche Interessen haben bei dieser Ausmarchung obsiegt. Die Bevölkerung möge zur Kenntnis nehmen: Der Naturschutz tat, was er konnte. Der Regierungsrat hat gegen den Naturschutz und gegen den Bach entschieden.

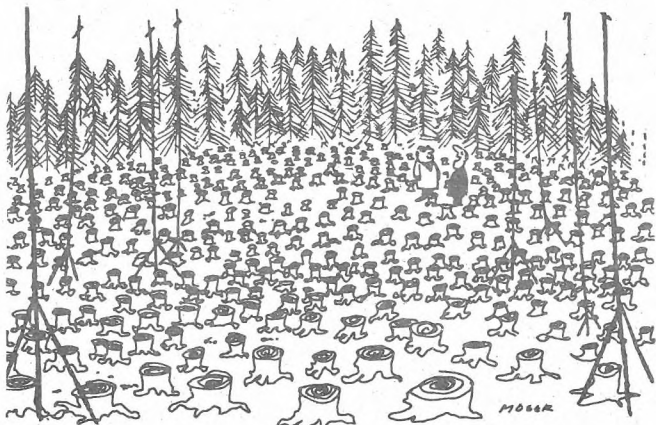
Unsere Bemühungen, Teile des Burgweiherbaches zu bepflanzen, sind noch nicht abgeschlossen. Mit der Bürgergemeinde Straubenzell sind wir auf gutem Wege, hingegen hat uns der Bund als Mitbesitzer des an den Bach angrenzenden Landes vorläufig einen abschlägigen Bescheid gegeben, dabei geht es lediglich um das Bepflanzen eines offenen Wiesenbaches.

TEUFENERSTRASSE 118a: FELDGEHOELZ GEFAEHRDET

Durch den Ausbau eines alten Fabrikgebäudes in ein Wohnhaus wird ein angrenzendes Gehölz in Mitleidenschaft gezogen. Verhandlungen mit dem Bauherrn lassen uns auf eine für den Naturschutz befriedigende Lösung hoffen. Vorsorglich wurde allerdings Einsprache erhoben.

 IMMER WIEDER WALDABSTAENDE

"Sie wissen doch genau, dass laut Baugesetz gegenüber Wald-rändern ein Gebäudeabstand von 25 m eingehalten werden muss!"



"So, jetzt ist es reglements-gemäss!"

An der St. Georgenstrasse 157a wird durch eine Baute der Waldabstand massiv unterschritten.

Für diesen Fall liegt eine früher gemachte Zusage des Kreisforstamtes vor. Aus diesem Grund hat der NVS ausnahmsweise darauf verzichtet, seine Einsprache aufrechtzuerhalten.

Wir werden aber in Waldabstandsfällen äusserst wachsam bleiben und überall einschreiten, wo gesetzliche Bestimmungen offensichtlich verletzt werden. Das revidierte kantonale Baugesetz regelt dieses Problem eindeutig.

 ERFOLGSMELDUNG VOM ROSENBERGHANG

Der NVS sorgt sich sehr um die Erhaltung der Grünflächen und Baumbestände am St. Galler Rosenberg. Gegen 3 Ueberbauungsvorhaben hat er Einsprache erhoben. In allen drei Fällen wies die Baupolizei - kommission die Einsprache des Naturschutzes ab:

- Goethestrasse/Lessingstrasse
- Dierauerstrasse
- Rötelpark

Gegen diese negativen Entscheide der Baupolizeikommission reichte der NVS Rekurs beim Stadtrat ein. Ein erster NVS-Rekurs ist nun neulich vom Stadtrat entschieden worden. Mit Beschluss vom 25. Oktober 83 wird der Rekurs des NVS im Fall Dierauerstrasse teilweise gutgeheissen und das Baugesuch Stoffel abgewiesen. Im NVS ist man über diesen überraschenden Ausgang hocheifreut, wohlwissend, dass damit noch nicht endgültig entschieden ist, steht doch der Bauherrschaft die Rekursmöglichkeit an den Regierungsrat offen.

Trotzdem: Der Entscheid des Stadtrates ist bemerkenswert. Er setzt neue Perspektiven und macht deutlich, dass die Argumente des Naturschutzvereins doch nicht so unrealistisch und oberflächlich sind, wie mancherorts immer wieder behauptet wurde. Ist es vermessen zu glauben, dass auch die zurückliegende Baum- und Heckenschutzaktion des NVS die Ernsthaftigkeit unseres Anliegens untermauert hat? In der Begründung des Stadtrates finden sich immerhin einige erstaunliche Feststellungen, auf die wir bei Gelegenheit ausführlicher eingehen werden.

Es scheint, dass auch die beiden andern Rekurse bald entschieden werden, im Fall Goethestrasse findet noch in diesem Monat ein Augenschein statt.

Vorerst freuen wir uns über die Haltung des Stadtrates, wie sie im Rekursentscheid Dierauerstrasse sichtbar wird. Immerhin ist der Stadtrat jetzt aufgerufen, siedlungspolitisch bedeutsame Grundsatzentscheide zu treffen.

Zi.

 VERSCHIEDENES

Im Fall Burtscher (Verbauung des Chräzerenbaches) entschied der Stadtrat zu unseren Gunsten. Dem Vernehmen nach zieht aber die Firma den Fall an den Regierungsrat weiter.

Entgegen unseren Erwartungen können wir das Naturgartenprojekt in diesem Jahr noch nicht in Angriff nehmen. Bürokratische Einwände verzögern unsere Bemühungen.

Der wertvolle Feuchtbiotop bei der Gewerbeschule ist gefährdet. Der Bau einer Turnhalle und spätere Erweiterungsbauten der Schule schaffen Probleme. Statdbaumeister Eberhard orientierte den NVS - Vorstand an Ort und Stelle. Aus der Sicht des Naturschutzes kommt nur eine Lösung in Frage, die den Biotop nicht beeinträchtigt.

Für die Realisierung der Ueberbauung Remishueb muss ein Stück Grünzone geopfert werden. Die Bauverwaltung erläuterte dem NVS anlässlich eines Augenscheins die Gründe. Der NVS wird auf eine Intervention verzichten, erwartet aber in der Zukunft eine konsequentere Beachtung des Zonenplanes, und dies schon im Vorfeld der Projektierung.

Erfreuliches gibt es aus dem neuen Naturschutzgebiet "Oberbergfeldmoos" zu berichten. Die Gemeinde Gossau und die Waffenplatzverwaltung haben die Grenzen des Schutzgebietes grosszügiger als erwartet festgelegt.

Der St.Gallisch-Appenzellische Naturschutzbund (SANB) hat dem NVS den oberhalb Engelburg liegenden Hohfirstweiher zur naturschützerischen Betreuung übergeben. Bereits fanden arbeitsintensive Pflegeeinsätze des NVS statt. Wir werden dieses Naturobjekt in den "St.Galler Naturschutznachrichten" einmal gebührend vorstellen.

* * *

 Beispielhaft!

Der Vorstand des NVS ist daran interessiert, aus dem Kreise seiner Mitgliedschaft, vorallem aus den Arbeitsgruppen, interessante naturkundliche Beobachtungen zu erfahren.

Am 5. September erreichte mich von Arbeitsgruppenmitglied Pius Fäh folgende Meldung:

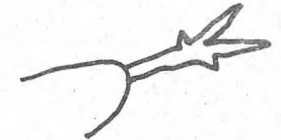
"Sehr geehrter Herr Zinsli!

Heute morgen, als ich im Guggeienwald beim Holunder- und Brombeerpflücken war, machte ich eine seltene Entdeckung. Es war etwa 10 Uhr. Ich sah eine Schlange. Den genauen Standort beachten Sie bitte auf der beiliegenden Skizze. Wie sah die Schlange aus, möchten Sie sicher wissen.

Diese Schlange, was es für eine war, kann ich Ihnen nicht sagen, aber die Beschreibung verrät Ihnen vielleicht, um welche Art es sich dabei handeln könnte.

Etwa 80 - 100 cm lang, grau-grüne Schuppen, grauer, etwa 3 cm langer Kopf mit schwarzen Augen wie Stecknadelköpfe. Die Zunge schwarz, zirka 2 cm herauschnellend mit 2 Gabeln, etwa so wie diese Zeichnung darstellt:

Wenn Sie noch mehr erfahren wollen, so bin ich heute abend bis ca. 19 Uhr zu Hause. Rufen Sie mich an!



Ich habe der Schlange eine kleine Staude hingehalten, aber sie machte keine Bemerkung darauf. Sie kroch gemütlich weiter in Richtung Gestrüpp, dort wo auf der Zeichnung der Pfeil zeigt."

Dieser Schilderung lag eine ausführliche Skizze bei, auf der der genaue Standort der Beobachtung ersichtlich war.

Ich wollte diese Meldung einmal in unserem Heftchen publizieren, als gutes Beispiel. Unsere Mitglieder ermuntere ich dazu, uns ihre naturkundlichen Beobachtungen ab und zu wissen zu lassen. Zi.



Sofortprogramm «Sanasilva» angelaufen

Waldschäden sind sehr schlimm

Bern. (sda) Das von den Kantonsförstern im Mai beschlossene Sofortprogramm zur Feststellung der durch die Luftverschmutzung verursachten Waldschäden ist Mitte Oktober landesweit angelaufen.

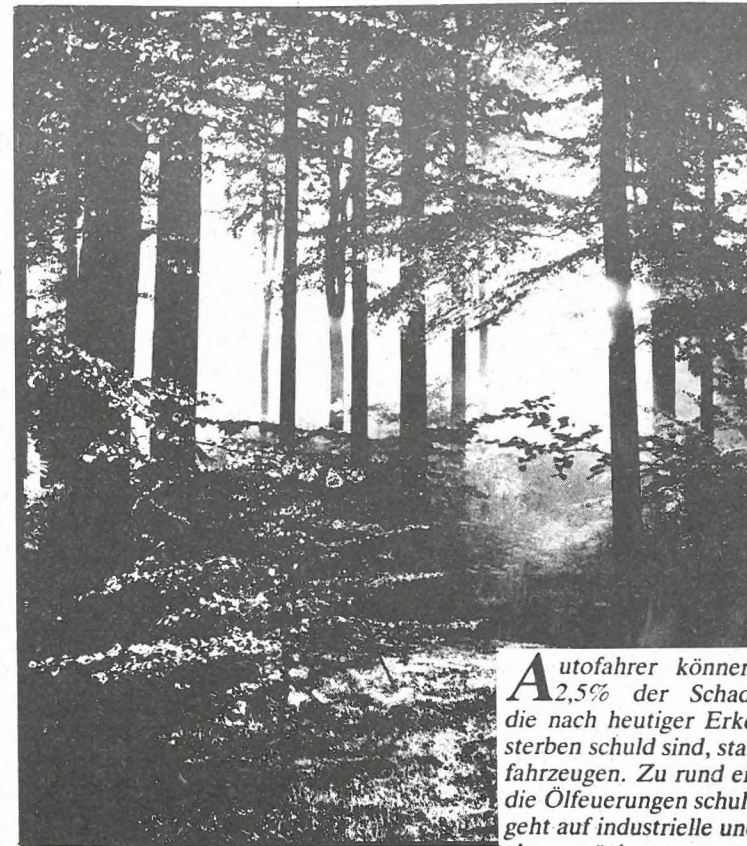
Mit den Erhebungen, die bis Ende November durchgeführt werden, will man einen ersten gesamtschweizerischen Überblick über Ausmass und Verbreitung des Waldsterbens gewinnen. Wie beim Bundesamt für Forstwesen (BFF) zu erfahren war, hat man bereits festgestellt, dass die Lage im grossen und ganzen noch schlimmer ist, als ursprünglich angenommen wurde. Die definitiven Resultate werden im nächsten Frühling vorliegen.

Das nun laufende Sofortprogramm ist ein vorgezogener Teil eines gemeinsamen Projekts des BFF, der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) und der Kantone. Im Projekt «Sanasilva» (= gesunder Wald) sollen der Stand und der Verlauf aller im Schweizer Wald vorkommenden Krankheiten beobachtet werden. Weil das Konzept für dieses umfassende Programm erst gegen Ende Jahr vorliegen wird, haben die Kantonsobeförster im

letzten Mai beschlossen, ein Vor- oder Sofortprogramm zur Erfassung der Waldschäden, welche die Luftverschmutzung als mögliche Ursache haben, vorzuziehen.

Die Erhebungen über den Zustand unserer Wälder erfolgt in allen Forstrevieren der Schweiz mit Hilfe von Fragebogen, die von den Revierförstern ausgefüllt werden müssen. Parallel dazu werden an 800 Orten im ganzen Land jeweils an zwei Fichten Nadelproben entnommen und auf 10 Schadstoff-, bzw. Nährstoffelemente untersucht. Für das Sofortprogramm kann nach Auskunft des BFF das laufende Landesforstinventar (LFI) nicht verwendet werden, da es schon vor Jahren konzipiert wurde und daher die Waldschäden nicht im jetzt gewünschten Mass erfassen kann.

Für die noch bis Ende November laufenden Erhebungen waren umfangreiche Vorbereitungen notwendig, galt es doch, rund 2000 forstliche Mitarbeiter zu instruieren und mit Dokumentationsmaterial zu versehen. Während die Kantone mit der Durchführung der Aufnahmen betraut wurden, obliegt die wissenschaftliche Betreuung des Projektes der EAFV.



Autofahrer können aufatmen: Nur 2,5% der Schadstoffimmissionen, die nach heutiger Erkenntnis am Waldsterben schuld sind, stammen von Motorfahrzeugen. Zu rund einem Zehntel sind die Ölfeuerungen schuld, der grosse Rest geht auf industrielle und natürliche Ursachen zurück.

So wenigstens lauten die Ergebnisse einer Untersuchung in der Bundesrepublik. Kein Zweifel: Weitere Forschungen werden wieder andere Resultate bringen. Doch derweil untersucht und geforscht und wenig getan wird, stirbt der Wald still und klaglos.

Unseren Enkeln wird man nichts mehr über die Ursachen sagen müssen. Sie werden wissen wollen, wie Bäume und Wälder einst ausgesehen haben. P.S.

(Text: St.Galler Tagblatt)

IM KAMPF GEGEN DAS WALDSTERBEN:

VORSTOESSE VON NVS - MITGLIEDERN IN DEN PARLAMENTEN

Im Gemeinderat der Stadt St.Gallen forderte Guido Aellig (CVP) einen ausführlichen Bericht über die Situation des Waldsterbens bei uns. Unter anderem wies er in seiner Motionsbegründung auf Angaben des Departements des Innern und der ETH hin, wonach das Waldsterben in der Schweiz hausgemacht sei.

Gemeinderat Prof. Erich Soom (FdP) verstärkte die Motion Aellig noch durch den Antrag, dass in Zusammenarbeit mit kantonalen und eidgenössischen Stellen die Möglichkeit von Schadstoffreduktionen geprüft werde.

Der Rat hiess die verschärfte Motion Aellig gut.

Die Diskussion über das Waldsterben im Waaghaussaal wurde vorallem geprägt durch die kompetenten Äusserungen von SP-Gemeinderat Christian Trionfini (Revierförster und Vorstandsmitglied des NVS). Er mahnte vor einer Verharmlosung und verlangte konkrete Sofortmassnahmen. Trionfini reichte denn auch prompt eine Motion ein. In seinem Vorstoss verlangte er Messungen über die St.Galler Luftverschmutzung. Er verwies auf Meldungen des Bundesamtes für Umweltschutz, wonach die Luftverschmutzung weiter zunehme und örtlich ein teilweise nicht mehr unbedenkliches Mass erreicht habe.

Waldsterben auch im Grossen Rat. Eine Motion von Kantonsrat Artho (Revierförster aus Rebstein) gab der Regierung Gelegenheit, zum Thema Waldsterben eine Erklärung abzugeben. Die Tagespresse informierte ausführlich darüber.

In der Diskussion im Grossen Rat meldeten sich auch die beiden NVS-Mitglieder Dr. Rolf Albonico

und Frau Rosmarie Joray (beide LdU), sowie SP-Kantonsrat Christian Zinsli (Präsident des NVS). Zinsli warnte davor, die Anzeichen des Waldsterbens zu verharmlosen. Er befürchte nach dieser Grossratsdebatte, das Waldsterben könnte zu irgend einem Thema unter vielen anderen werden. Der NVS-Präsident reichte schliesslich eine Interpellation ein. Er fragt den Regierungsrat an, wie er unter dem Eindruck des drohenden Waldsterbens die Durchführung motorsportlicher Veranstaltungen beurteile. Ob die Regierung bereit sei, mit Rücksicht auf die besorgniserregende Situation in Natur und Umwelt bei den Bewilligungen motorsportlicher Anlässe mehr Zurückhaltung zu üben und allenfalls bis auf weiteres überhaupt keine Bewilligungen mehr zu erteilen, und ob der Regierungsrat bereit sei, diesbezüglich mit den Regierungen unserer Nachbar-kantone in Verhandlungen zu treten.

Auf die Beantwortung dieser Interpellation darf man ja gespannt sein.

CVP-Kantonsrätin Vreni Koller (auch NVS-Mitglied) reichte eine mit 46 Unterschriften versehene Motion ein. Sie fordert darin die Regierung auf, über Massnahmen gegen die Luftverschmutzung einen Bericht zu erstatten und gegebenenfalls Anträge zu stellen. In ihrem Motionstext führt die Parlamentarierin nicht weniger als 9 konkrete Forderungspunkte auf.

Regierung und Parlament werden nun Gelegenheit haben, ihr ernsthaftes Bemühen im Kampf gegen das Waldsterben unter Beweis zu stellen. Eines bereits ist tröstlich, stellte doch Regierungsrat Willy Hermann fest, der Kampf gegen das Waldsterben sei leider wohl nicht ohne staatliche Eingriffe möglich. Spät kommt sie, die Einsicht, aber sie kommt. Die Umweltschützer wissen das schon längst, dass es ohne Staat keine Ergebnisse im Umweltschutz gibt. Aus Erfahrung wissen wir, dass das Appellieren an die Vernunft des einzelnen Individuums nichts, aber auch gar nichts bringt.

Aufgeschnappt in der Presse

Der nachfolgende Bericht erschien in den Luzerner Neusten Nachrichten LNN vom 21.9.1983. Er ist so bemerkenswert, dass er es verdient, in unseren Naturschutznachrichten abgedruckt zu werden.

FDP-Politiker warnt vor dem «globalen Kollaps»

Zum Auftakt ihrer fünfteiligen Veranstaltungsreihe über die brandaktuellen Probleme der Umwelt veranstaltete die Liberale Partei des Kantons Luzern am Montag im Casino einen Vortragsabend mit dem Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz, Bernhard Wehrli aus Feldbach ZH. Der Referent zeichnete ein schonungsloses Bild des alarmierenden Istzustandes und forderte drastische und sofortige Massnahmen, um die verheerende Entwicklung zu stoppen.

Erstaunlicherweise nahmen an der LPL-Veranstaltung nur gerade 60 Personen teil, die dem gut dokumentierten Referenten aber um so gebannter zuhörtten. Und bemerkenswert war auch die Deutlichkeit, in der Wehrli – als Rechtsanwalt immerhin an der Zürcher Bahnhofstrasse firmierend, daneben Generalstabsobers und jetzt Nationalratskandidat der Zürcher FDP – seine Ausführungen vortrug. Die auf ein umfassendes Quellenstudium abgestützte Darstellung der heutigen Umweltsituation bezeichnete er ausdrücklich nicht als irgendwelche Prognosen, sondern als herrschende Meinung der Wissenschaft, die einhellig den «globalen Kollaps» voraussagte, den Zeitpunkt, in dem uns die Natur die Rechnung für all das präsentiert, was ihr in den letzten Jahrhunderten angetan

worden ist. Dies bedeute den Zusammenbruch unserer Nahrungsmittel- und Trinkwasserversorgung, bringe Hitze- und Dürrekatastrophen, die Ausdehnung der Wüsten, völlig andere klimatische Verhältnisse sowie ein krasses Ansteigen des Meeresspiegels. «Können Sie sich eine Schweiz vorstellen», fragte Bernhard Wehrli die Zuhörer, «die kahl, heiss, trocken und grau ist, in der die Wälder verschwinden und in der die Tiere sterben?» Dieser Kollaps führe auch zum Zusammenbruch der Wirtschaft, der «alles andere ist, als eine kleine Rezession». Der dadurch entstehende Verteilungskampf verursache Krieg, aber nicht lokale Krisenherde, in der sich Menschen in schierer Not bekämpften, sondern einen «weltweiten Flächenbrand». Wehrli: «Der Kampf ums nackte Dasein, um sauberes Wasser und fruchtbaren Boden wird gnadenlos sein». Als «unverantwortlich und fahrlässig» kritisierte der Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz die überall vorhandene Tendenz, derartige Prognosen zu verdrängen und zu verharmlosen. Denn niemand könne garantieren, dass die jetzt allernotwendigsten Massnahmen überhaupt noch zur rechten Zeit kämen. Wehrli kann deshalb auch Bundesrat Alphons Egli, der sich erst vor wenigen Tagen gegen ein Not-

programm gegen das Waldsterben gewehrt hat, nicht verstehen.

Das Vorsorgeprinzip

Nach seiner detaillierten Aufzählung der verschiedensten Ursachen, die zur verhängnisvollen Störung des ökologischen Gleichgewichts geführt haben, nannte der Referent eine Reihe von konkreten Forderungen: So hätten allen politischen Entscheidungen, welche direkte oder indirekte Auswirkungen auf die Natur haben, deren Prüfung bezüglich ihrer Umweltverträglichkeit vorauszugehen. Beispielsweise beim Nationalstrassenbau dürften keine Beschlüsse mehr erfolgen, die das Bundesamt für Umweltschutz erst nachträglich und somit wirkungslos als schädlich bezeichnen könne. Nur durch die konsequente Handhabung des Vorsorgeprinzips liessen sich Umweltbelastungen an der Quelle bekämpfen. Die Schweiz habe mit dem guten Beispiel voranzugehen, damit wenigstens in zehn Jahren die allergrössten Probleme im Griff gehalten werden können.

Beispiele wirksamer Massnahmen

Als weitere Beispiele konkreter Massnahmen verlangte Dr. Bernhard Wehrli eine Bevölkerungspolitik, welche die Einwohnerzahl nicht mehr weiter anwachsen lasse. Kleine Familien mit einem oder höchstens zwei Kindern müssten begünstigt, die Empfängnisverhütung gefördert und die Gesetzgebung über den Schwangerschaftsabbruch unter gleichzeitiger Verstärkung der begleitenden Informationspolitik, geändert werden. Raumordnungs- und Siedlungs-

politik stünden in engem Zusammenhang mit der Verkehrspolitik, die touristische Erschliessung von noch intakten Gegenden sei ebenso zu stoppen wie etwa der Zweitwohnungsboom oder die immer stärkere Tendenz zu immer grösseren Distanzen zwischen Arbeits- und Wohnort. Der weiteren Einschränkung landwirtschaftlicher Nutzflächen müsse Einhalt geboten und die Bautätigkeit auf die Verbesserung bestehender Bausubstanzen und deren Isolierung konzentriert werden. Absoluter Vorrang komme dem Schutz unberührter Naturgebiete zu, wobei Umweltschützer und Offizier Wehrli klar eingestand, dass sich etwa am Beispiel des Waffenplatzes Rothenthurm ein klarer Interessengegensatz konzentriere.

Aus liberaler Sicht

Besonders interessant war nun zu hören, wie Wehrli speziell aus liberaler Sicht diese Massnahmen beurteilen würde. Der Zürcher FDP-Nationalratskandidat wehrte sich klar gegen den Ruf nach «weniger Staat», denn so gehe es ohne gesetzliche Einschränkungen nicht mehr weiter. Aber die freie Marktwirtschaft, und nur sie, biete Möglichkeiten der wirkungsvollen Einflussnahme wie etwa die Lenkungsabgaben. Wer Umweltschutz nur unter dem Aspekt der Kosten betrachte, verschweige, dass solche Investitionen auch zur Ankurbelung der Wirtschaft beitrügen. Es mag an der Eindringlichkeit von Wehrlis Referat gelegen haben, dass ihm in der anschließenden Diskussion kaum Widerspruch erwuchs, sondern sich die Votanten vor allem auf Fragen beschränkten.

Herbert Fischer

Die Mitglieder des NVS
treffen sich am
Freitag, 25. November
um 20 Uhr
im Kongresshaus Schützengarten
zu einer grossen
Jahres - Schlussveranstaltung.

Wenn Naturschützer loben...

Eine kurze Betrachtung von NVS-Präsident Ch.Zinsli

Naturschützer schimpfen, beklagen, fordern und warnen. Das ist hinlänglich bekannt. Ich trete dafür ein, dass sie auch loben und anerkennen. Und das tun sie auch.

Im Amtsbericht des Regierungsrates über das Jahr 1982 stehen einige bemerkenswerte Sätze, über die sich der Naturschutz aufrichtig freuen darf.

Da ist von der grossen Bedeutung von Brut- und Nistgelegenheiten geschützter Tiere die Rede, von Tümpeln, Sumpfgebieten, Hecken usw.

Es wird auf den erfreulichen Stand bestehender und in Vorbereitung begriffener Schutzverordnungen hingewiesen. Es seien indessen noch weitere Anstrengungen nötig, um die schutzwürdige Umwelt zu erhalten, heisst es im Abschnitt des Baudepartements.

In einem längeren Votum habe ich vor dem Grossen Rat diese regierungsrätlichen Feststellungen gelobt. Ich habe auch gedankt für die zunehmend sichtbaren Anstrengungen unserer Regierung auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes.

Meine anerkennende Wortmeldung blieb die einzige der ganzen Amtsberichtdebatte, die von der Regierungsbank aus unbeantwortet blieb. Auch die Presse schenkte diesem Lob eines Naturschützers mit keinem Wort Beachtung (mit Ausnahme der AZ).

Im Interesse einer objektiven Beurteilung der Arbeit unserer Naturschutzorganisationen wäre es wichtig, wenn die Öffentlichkeit auch das Lob des Naturschutzes kennen lernen dürfte.

Auch Herr Nuot Letta, Chef des Nationalstrassenbaus, bemüht sich nachdrücklich um viele gute naturschützerische Lösungen am Rande des Autobahnbaus. Ich habe ihm erst kürzlich wieder die Anerkennung des Naturschutzes ausgesprochen. Wir werden dem nächst in den "St.Galler Naturschutznachrichten" auf seine Bemühungen zurückkommen.

Intern neu organisiert

Der Vorstand des NVS hat seine vereinsinterne Arbeit neu organisiert. Der 13-köpfige Vorstand delegiert seine Arbeit auf 9 Ausschüsse. Die praktische Naturschutzarbeit in den Schutzgebieten und Nistkasten - anlagen wird von 10 Arbeitsgruppen bewältigt. Insgesamt sind in diesen Gremien 115 Mitglieder engagiert. Verschiedene ausführliche Pflichtenhefte regeln im Einzelnen die Kompetenzen und Aufgaben der Gremien.

Wir geben Ihnen an dieser Stelle ein Verzeichnis der Ausschuss- und Arbeitsgruppenleiter:

Ausschüsse

ARBEITSGRUPPEN/SCHUTZGEBIETE (5 Mitgl.)
Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen
Tel. 35 39 55

BAU UND PLANUNG (10 Mitgl.)
Jakob Grob - Heim, Harlachenstr.7 9000 St.Gallen
Tel. 24 50 14

BAUM - UND HECKENSCHUTZ / NATURGAERTEN (6 Mitgl.)
Gérard Van Grinsven, Flurhofstr. 153 9000 St.Gallen
Tel. 25 67 24

NATURSCHUTZ GAISERWALD (5 Mitgl.)
Tony Christen, In den Erlen 7 9030 Abtwil
31 10 46

VERANSTALTUNGEN (5 Mitgl.)
Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen
Tel. 35 39 55

ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN (4 Mitgl.)
Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen
Tel. 35 39 55

AKTIONEN / VERTEILERORGANISATION (5 Mitgl.)
 Susanne Schnetzler, Holzstr. 51 9010 St.Gallen
 Tel. 25 36 39

ADMINISTRATION (5 Mitgl.)
 Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65 9016 St.Gallen
 Tel. 35 39 55

BESONDERE AUFGABEN (3 Mitgl.)
 Peter Roth, Weite 365 9042 Speicher
 Tel. 94 24 18

Arbeitsgruppen

WENIGERWEIHER (8 Mitgl.)
 Peter Roth, Weite 365 9042 Speicher
 Tel. 94 24 18

BREITFELD, GRUENDENWALD/OBERBERGFELDMOOS (8 Mitgl.)
 Erich Aemisegger, Hinterberg 18 9014 St.Gallen
 Tel. 27 42 25

ALTMANNENWEIHER / BERGBACHWEIHER (8 Mitgl.)
 Rico Kerschbaumer, Fuchsenstr. 6a 9016 St.Gallen
 Tel. 35 34 67

BILDWEIHER / GUEBSENSEE (6 Mitgl.)
 Josef Märkli, Sonnmattstr. 11 9015 St.Gallen
 Tel. 31 30 12

HUBERMOOS (9 Mitgl.)
 Jakob Grob, Harlachenstr. 7 9000 St.Gallen
 Tel. 24 50 14

KAPFWALD (5 Mitgl.)
 Ruth Van Grinsven, Flurhofstr.153 9000 St.Gallen
 Tel. 25 67 24

HOECHSTERWALD, OSTFRIEDHOF, HUETTENWIES (11 Mitgl.)
 Jakob Götte, Lindenstr. 90 9000 St.Gallen
 Tel. 25 24 89

BRUGGWALD / ZIEGELEIAREAL (9 Mitgl.)
 Hanspeter Eisenhut, Rehetobelstr. 67 9016 St.Gallen
 Tel. 35 46 64

MENZLENWALD (5 Mitgl.)
 Martin Koegler, Zürcherstr. 92 9000 St.Gallen
 Tel. 27 41 23

BOTANISCHER GARTEN (6 Mitgl.)
 Johannes Hohl, Birnbäumenstr. 50 9000 St.Gallen
 Tel. 24 42 75

Die Ausschüsse "Baum - und Heckenschutz/Naturgärten", "Naturschutz Gaiserwald", "St.Galler Naturschutz - nachrichten" und "Aktionen/Verteilerorganisation" haben je ein Mitarbeitererteam mit insgesamt 65 Mitgliedern zur Seite.

November
25
 Freitag

NVS Jahres- schluss- veranstaltung

Ein grosser Film - und Dia-Abend zum Thema
NATUR IM SIEDLUNGSRAUM

20 Uhr im Kongresshaus Schützengarten St.Gallen
 Der Vorstand erwartet einen Grossaufmarsch.

Freuden und Sorgen im Vogelschutz

Ein Beitrag von Vorstandsmitglied Konrad Frei

Ein milder Winter kann auch einem Vogelschützer Sorgen bereiten. Zwar fanden unsere gefiederten Freunde im letzten Winter genug Futter, so dass in unseren Schutzgebieten nur wenig gefüttert werden musste. Doch die milde Witterung liess wohl verschiedene Vögel an einen frühen Frühling glauben. Schon am 9. Januar hörte ich eine Amsel flöten. Bald waren auch schon die Lockrufe der Meisen zu hören. Bei anhaltend milder Witterung war zu befürchten, dass vorallem unsere Meisen schon sehr früh mit ihrer Brut beginnen. Solche Bruten können dann bei einem Kälteeinbruch leicht erfrieren.

Mit dem Einzug des Frühlings begann dann auch das Konzert unserer Vögel. Ich freute mich vorallem am Gesang des wieder vermehrt auftretenden Rotkehlchens. Auch der bis zu 14 Strophen umfassende Gesang der Singdrossel war mehr zu hören als vor Jahren. Der Ruf des Kuckucks hingegen verstummt immer mehr.

An Pfingsten kam dann die kalte Dusche. Es schneite. Ich bat unsere Arbeitsgruppenleiter, eine Brutkontrolle vorzunehmen. Im Hubermoos musste ich viele toten Meisenbruten feststellen. Tote Jungvögel lagen in den weichen Moosnestern, alle mit Blick nach oben. Sie hatten wohl auf ihre Eltern gewartet, die ihnen Futter bringen sollten, aber zu wenig fanden. Nicht erfroren, sondern verhungert waren viele dieser noch hilflosen Nesthocker. In den Nistkastengebieten Menzlenwald und Höchsterwald wurden die gleichen Beobachtungen gemacht. Unsere Leute haben die Nester mit den toten Bruten aus den Kästen entfernt. Ein Teil der gereinigten Höhlen wurde von den Meisen für eine zweite Brut benützt.

Der Trauerfliegenschnäpper kommt als Zugvogel etwas später zum Brutgeschäft. Er sass an den kalten Pfingsttagen noch auf den Eiern. Seine Jungen kamen davon.

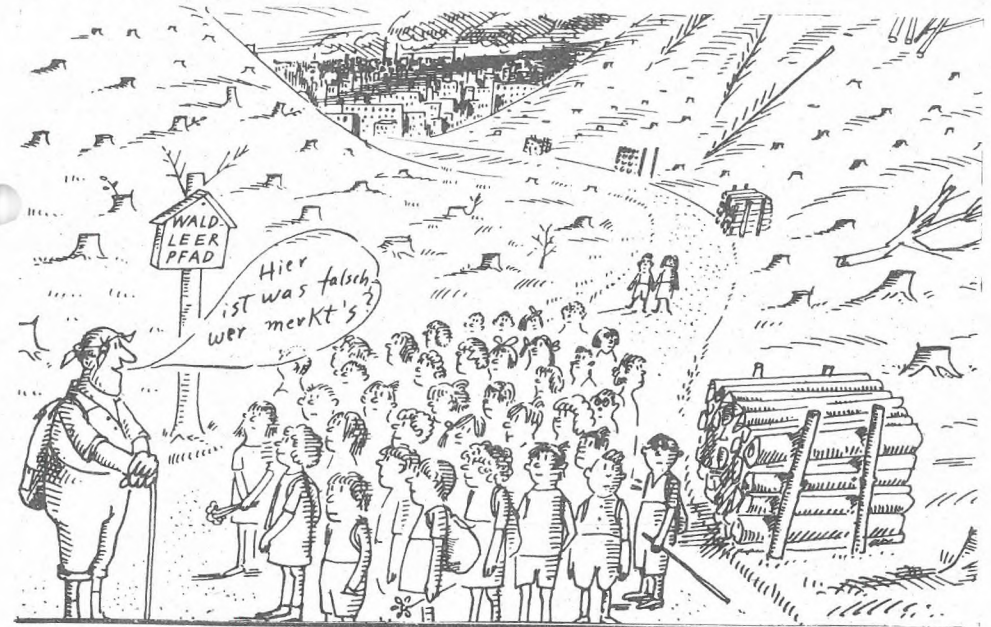
Im Hochsommer erhielt ich verschiedene Meldungen über verunglückte Jungvögel. Junge Mauersegler fallen immer wieder aus ihren Nestern. Solche Findlinge aufzuziehen ist eine aufwendige Angelegenheit. Selbst wenn es gelingt, ist es ungewiss, ob diese Vögel in der freien Natur, vorallem den Zug in den Süden überleben.

Im Sommer vermisste ich in unseren Schutzgebieten andere Vögel, die "Sommervögel", sprich Schmetterlinge. Admiral, Distelfalter, Tagpfauenauge und der Zitronenfalter fehlten fast vollständig.

Schmetterlinge sind Indikatoren. Ich kann nur hoffen, dass ich mich nicht mit dem dauernden Fehlen dieser herrlichen Falter abfinden muss.

Ueber all meinen Sorgen freue ich mich doch immer wieder, wie die Natur "Schäden", die sie sich selber zuführt, rasch wieder ausbessert.

Bleibende Sorgen bereiten mir aber jene Schäden, die derjenige der Natur zufügt, der den Verstand hat (haben sollte), der Mensch!



WIR STELLEN VOR

Heute: Rico Kerschbaumer

LEITER DER ARBEITSGRUPPE
"ALTMANNENWEIHER/BERGBACHWEIHER"
MITGLIED IM AUSSCHUSS "VERANSTALTUNGEN"



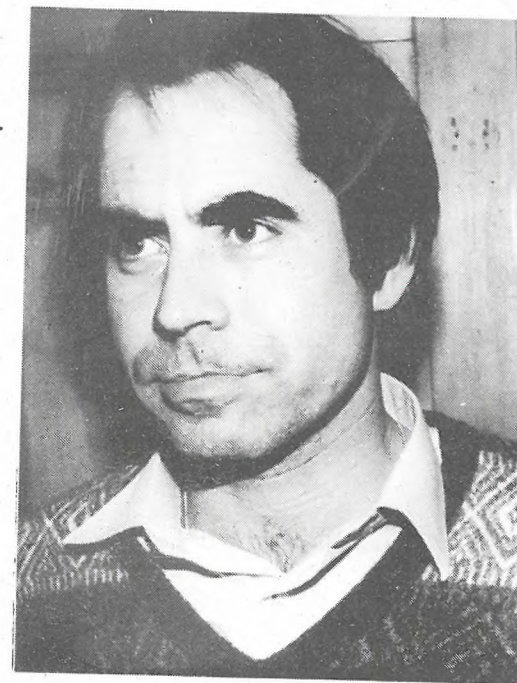
Rico Kerschbaumer ist im NVS von der ersten Stunde an mit dabei. Er gehört zu den 19 Gründungsmitgliedern, die den NVS am 16.2.70 aus der Taufe gehoben haben. Er ist immer wieder dort zur Stelle, wo im Verein irgendwelche Sonderaufgaben zu bewältigen sind. Er ist auch unser "Hofphotograph", hat er doch schon viele hundert Ereignisse aus unserem Verein im Bild festgehalten. Seit ein paar Jahren ist er Leiter der Arbeitsgruppe "Altmannenweiher / Bergbachweiher". Im Ausschuss "Veranstaltungen"

leistet er wertvolle Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung unserer Vereinsanlässe. Er gehört übrigens auch zum Mitarbeiterteam zur Herstellung der "St.Galler Naturschutznachrichten".
Wahrlich: Eine vielseitige Arbeitskraft im NVS!

und: Gérard Van Grinsven

NVS - VORSTANDSMITGLIED SEIT 1983
LEITER DES AUSSCHUSSES "BAUM - UND HECKENSCHUTZ / NATURGAERTEN"
MITGLIED IM AUSSCHUSS "BAU + PLANUNG"
MITGLIED IN DER ARBEITSGRUPPE "KAPFWALD"

Seit sieben Jahren ist Gérard Van Grinsven Mitglied in unserem Verein. Sehr bald wurde der Vorstand auf diesen interessierten Mann aufmerksam, besuchte er doch zusammen mit seiner Familie beinahe lückenlos unsere Veranstaltungen. Heute gehört Gérard Van Grinsven dem Vorstand an. Er betreut den Baum - und Heckenschutz und das Thema Naturgärten. Für diese Aufgabe ist der ehemalige Gärtner natürlich bestens prädestiniert. Als Naturschützer und Fachmann zugleich gehört er auch der vom Stadtrat eingesetzten Arbeitsgruppe für die Erhaltung des schützenswerten Baumbestandes an. Gérard Van Grinsven zeigt bei allem Engagement viel Uebersicht und fachliche Kompetenz. Der NVS schätzt sich glücklich, auf solche Dienste zählen zu dürfen.



Kurznachrichten

Der Ausschuss "Baum - und Heckenschutz/Natur - gärten" sucht für sein Arbeiterteam Vereinsmitglieder, die gewillt sind, bei der Pflanzung und Pflege von Hecken mitzuhelfen.

Für nähere Informationen und Anmeldungen wende man sich an den Ausschussleiter:

Gérard Van Grinsven, Flurhofstr.153 9000 St.Gallen
Tel. 25 67 24

- Mit einer Rekordbeteiligung an Helfern konnte der diesjährige Grosseinsatz im Hubermoos bewältigt werden. 2 Realschulklassen aus Wittenbach und eine aus dem Buchentalschulhaus St.Gallen waren auch mit dabei.
- An der Martinsbruggstrasse zwischen Neudorf und Hallenbad Blumenwies wird jetzt gebaut. Zum Schutz der Baumreihe entlang der Strasse wurde bekanntlich zwischen dem NVS und der Bauherrschaft eine Vereinbarung abgeschlossen.
- Am 3.September fand für unsere Ausschuss - und Arbeitsgruppenmitglieder ein sehr lehrreicher Kurs zum Thema "Leben am und im Bach" statt. Die Kursleiter Prof.J.Zoller und Herr M.Niederer vom Tiefbauamt verstanden die zahlreichen Kursbesucher mit ihren Darbietungen im freien Gelände zu begeistern.
- Die Ortsbürgergemeinde St.Gallen stellte dem NVS unentgeltlich Holz zum Bau von Vogelnistkästen zur Verfügung. Die Vereinsmitglieder Konrad Frei und Werner Isliker sind schon wacker am Zimmern.
Dem Bürgerrat möchten wir für diese noble Geste aufrichtig und herzlich danken.

- Die traditionelle NVS-Neujahrsbegrüssung für Vorstands -, Ausschuss - und Arbeitsgruppenmitglieder findet am Freitag, 6.Januar 1984 im Rest. Stocken statt.
- Die 14.ordentliche Hauptversammlung des NVS findet am Freitag, 9.März 1984 um 20 Uhr im Kongresshaus Schützengarten statt.
Anträge aus der Mitgliedschaft sind bis spätestens 31.Dezember 1983 an den Vereinspräsidenten zu richten. Später eingehende Anträge haben keinen Anspruch, an der HV behandelt zu werden.
Jahresbericht und Jahresrechnung erhalten die Mitglieder in den "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr. 31, welche am 28.Februar 1984 zum Versand gelangen.
Ab 1984 werden die "St.Galler Naturschutznachrichten" in einem neuen Gewand erscheinen.Mit der nächsten Nummer eröffnen wir bereits den 8.Jahrgang unserer beliebten Vereinszeitschrift.
Dürfen wir Sie einladen, uns ab und zu Ihre Meinung über unser Vereinsblättli zu sagen? Es würde uns freuen.
- "Aus erster Hand" ist eine Veranstaltungsreihe der Migros-Klubschule.
Am Donnerstag, 9.Februar 1984 ist unser NVS - Präsident Christian Zinsli Gast einer Gesprächsrunde. (14.15 Uhr Klubschule, Oberer Graben 35)
Anmeldungen: Tel. 22 48 64.
- Mit unserer Briefpost vom 10.Oktober 1983 erhielten alle Mitglieder u.a. auch einen NVS - Werbeprospekt. Sie haben damit die Möglichkeit, jemanden aus Ihrem Bekanntenkreis auf unseren Verein anzusprechen. Vielleicht gewinnen Sie so ein neues Mitglied?
- Der Vorstand des NVS wünscht Ihnen allen ruhige und frohe Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr.

AZ

9010 ST.GALLEN

..... Bitte hier abtrennen

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich möchte dem Naturschutzverein der Stadt
St.Gallen und Umgebung (NVS) beitreten.

(Mitgliederbeitrag im Jahr: 10 Franken)

Herr/Frau

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ TelNr.: _____

Str. + Nr.: _____

PLZ + Wohnort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Geworben von: _____

Bitte gut lesbar ausfüllen und einsenden an
den Präsidenten des NVS:

Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65
9016 St.Gallen (Tf. 35 39 55)

* * *